

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 44 (1957)
Heft: 21

Anhang: Froher Rechtschreibunterricht
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

13. Zweierlei Patienten

Bereite diese Geschichte zur Niederschrift vor!

Ein Hufschmied war krank. Er litt solche Schmerzen, daß es nicht mehr zum Aushalten war. Das Stechen in der Brust und das unregelmäßige Klopfen des Herzens gefielen ihm gar nicht. Er ließ darum den Dorfbader kommen, der ihm Pillen zum Schlucken und Salben zum Einreiben verschrieb. Aber mit dem Patienten stand es alle Tage schlimmer. Er fühlte ein Schwinden der Kräfte und dachte bereits ans Sterben. Als es mit ihm zu Ende gehen wollte, bekam er plötzlich eine seltsame Lust nach Sauerkraut. Und siehe da! Beim Essen schon ward es ihm besser, und er genas von Stunde zu Stunde. Dem Bader kam das zu Ohren, und er notierte sich das billige Heilmittel.

Kurze Zeit darauf erkrankte der Schneider am gleichen Übel. Der Bader erkannte es am Stechen in der Brust und verordnete sofort Sauerkraut. Aber der arme Schneider starb. Der Wunderdoktor kratzte sich hinter den Ohren und vermerkte in seinem Büchlein: Sauerkraut gut für Schmiede, nicht aber für Schneider.

Nach Ludwig Aurbacher

14. Der Apfelbaum

Die Sonne, sie glänzet im Himmelsraum.
Sie leuchtet zum Feste im Apfelbaum.
Nun ist dort ein Leben,
ein Flattern und Schweben,
ein Fliegen und Wiegen,
ein Gaukeln und Schaukeln,
Geschwirr und Gesumm,
ein Kommen und Gehen,
ein Duften und Wehen,
Gesurr und Gebrumm.

Froher Rechtschreibunterricht

14

Arbeitsgemeinschaft Rapperswil

4. Der Vater hörte die Mittagsnachrichten. Er aß das Mittagessen. Suche weitere Beispiele, in denen der Mittag vorkommt! (Denke an Tisch, Zeitung oder Blatt, Mahl und andere!) Passen sie auch für Abend und Morgen?

5. *Wir zaubern.* Was groß ist, soll klein werden.

Der Vater kam gegen *Mittag* heim.

Ändere den Satz so, daß *Mittag* klein wird!

Zaubere mit den folgenden Sätzen ebenso:

Der Sprecher meldete, es sei vor dem *Mittag* ein Bube weggelaufen. Das Unglück in Frankreich passierte diesen *Mittag*. Der Eisenbahnzug fuhr gegen *Mittag* über die lange Brücke. Der Wärter hatte zum *Mittag* Besuch erhalten und vergaß die Weiche zu stellen. Der *Mittagszug* fuhr mit hundert Kilometer Geschwindigkeit über die falsch gestellte Weiche. Am *Mittag* waren viele Reisende, die am Morgen froh in die Ferien verreist waren, tot. Keiner ahnte, daß er des *Mittags* nicht mehr am Leben sein könnte.

6. Achte darauf:

heute mittag	aber: am heutigen Mittag
heute abend	...
heute morgen	...
gestern abend	...
morgen mittag	...
heute nachmittag	...
übermorgen abend	... (findest du das schön?)

7. Hans hat beim Wort *Geschwindigkeit* das *g* vergessen. Sucht ihm weitere ähnliche Wörter, damit er sie üben kann! Zum Beispiel *Ewigkeit*, *Seligkeit*, *Einigkeit*...

8. Ersetze die kleinen »*Mittagswörter*« in der Lösung zur Aufgabe Nummer 5 durch große *Abendwörter*!

9. Schreibe die Geschichte von den teuren Nachrichten, wie wenn sie abends passiert wäre, und verzaubere dabei was groß ist, klein, was klein ist, groß!

10. Achte gut:
der Morgen aber:
morgens

der Abend
abends

Siehst du die Mond-sichel?

11. Bereite für ein Diktat vor:

Teure Eier

Ein hoher Fürst kam gegen Mittag müde zu einem Wirtshaus. Er hatte seit dem Morgen nichts mehr gegessen. Darum war es ihm recht leer im Magen. Er bestellte zum mittäglichen Mahl drei Eier. Das mundete ihm. Nach dem Mittagessen brachte der Wirt die Rechnung, die dreihundert Franken ausmachte. Der hohe Gast fragte, ob denn die Eier hier so rar wären. »Die Eier nicht, aber die Herren, die soviel bezahlen können«, erwiderte der Wirt. Schon abends vernahm der König davon. Er sagte zum Fürsten: »Schauen Sie das Wirtshaus auf dem Heimweg an! Sie sehen dann, daß in meinem Lande Gerechtigkeit herrscht.« Als der Fürst an einem der folgenden Nachmittage vorbeikam, waren Tür und Fenster zugemauert.

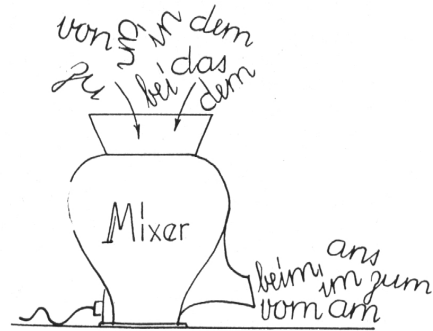
Nach J. P. Hebel

12. Mache in der Geschichte von den teuren Eiern die Mittag- und Abendwörter groß, wenn sie klein geschrieben sind, und klein, wenn sie groß geschrieben sind!

13. Rätsel

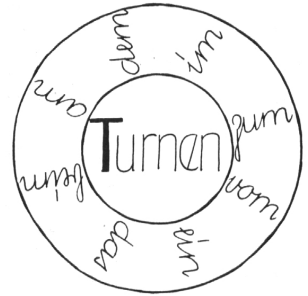
Auf viere geht es früh.
Am Mittag geht's auf zweien,
und wenn der Abend kommt
behilft es sich mit dreien.

Suche aus der Skizze heraus alle gemixten Wörter herauszufinden!



11. Unser Glücksrad

An einem Volksfest hast du vielleicht schon ein Glücksrad gesehen. Baste dir eines! Schreibe aber auf den großen Kreis die Wörtchen: das – ein – vom – zum – im – am – dem – beim. Befestige auf der großen Scheibe mit einer Musterklammer kleinere zum Auswechseln. Schreibe auf diese die Wörter: Singen – Turnen – Arbeiten – Baden ...!



Wenn du nun die kleine Scheibe drehst, so bekommst du lauter Satzanfänge.

12. Merke dir:

Schreibe groß das Tunwort, scheint's auch dumm,
nach das und ein, nach vom und zum,
nach im und am, nach dem und beim,
so gehst du niemals auf den Leim!

7. Max aber hatte nicht in allen Fächern solche Mühe wie *im Rechnen* und *im Lesen*. So hatte er gestern im Zeichnen ein prächtiges Pferd gezeichnet. Im Turnen hatte er sogar den Handstand gelernt. Und was hatten Paul, Rosa, Fritz ... in andern Fächern Besonderes geleistet?

Paul hatte im Rechnen alle ... richtig gelöst.
Franz war im Singen ...
Fritz machte im Schreiben ...
...

8. Wenn Max in der Schule schreibt, so braucht er einen Federhalter. Wenn er singt, benötigt er ein Gesangbuch. Wenn er rechnet, muß er einen Zählrahmen haben. Beginne die Sätze so:

Zum Schreiben braucht ...
Zum Singen benötigt ...
Zum Rechnen ... muß er ... haben.

9. Was man alles auf dem Markte kaufen kann:

Ein Pferdchen zum Reiten,
ein Püppchen zum Kleiden,
den Wagen zum Fahren,
ein Büchlein zum Sparen,
den Stock zum Spazieren,
den Kamm zum Frisieren,
die Hölzlein zum Bauen,
die Bilder zum Schauen,
ein Reifchen zum Spielen,
die Armbrust zum Zielen,
die Fahne zum Schwingen
wird Vater heimbringen.

Warum schreibt man auch hier die Tunwörter groß?

10. Hier sind einmal nicht Rübchen und Spinat, sondern je zwei Wörter gemixt worden, die zusammen ein neues Wort ergeben. Zum Beispiel: zu + dem = zum.

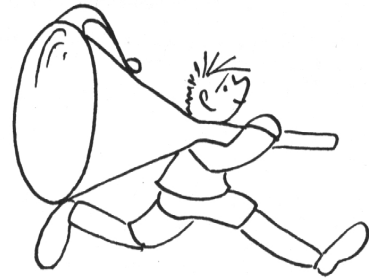
14. Hausspruch

Des Morgens denk an deinen Gott!
Des Mittags iß vergnügt dein Brot!
Des Abends denk an deinen Tod!
Des Nachts verschlafe deine Not!

Der Nürnberger Trichter

Max schlenderte mißmutig zur Schule. Da begegnete ihm ein Spaßvogel. »So, du armer Tintenschlecker! Wenn du einen Nürnberger Trichter hättest, müßtest du gar nicht zur Schule gehen. Durch einen solchen Trichter könnte man dir alles in den Kopf schütten, das Schreiben, das Lesen, das Rechnen und alles, was es zu lernen gibt.«

In der Schule mußte das Bübchen immer an den Wundertrichter denken. Beim Lesen fiel ihm ein: Wie herrlich wäre es jetzt auf dem Spielplatze draußen! Und beim Rechnen träumte er: Wie schön wäre es doch, mit dem Wasserrade am Bächlein zu spielen! Bald darauf war Jahrmarkt im Städtchen. Da durfte Max nicht fehlen. Was gab es alles zu sehen und zu hören! Er freute sich am



Lachen und Jauchzen des bunten Volkes, am Plaudern des billigen Jakob und am Läuten und Orgeln der Reitschule. Vor einem Verkaufsstande hörte er ein Pfeifen und Trommeln, ein Rufen und Lachen. Max drängte sich neugierig nach vorn. Und was sah er? Ein Hanswurst stand auf einer Bühne und rief:

»Hört, ihr lieben, lieben Leute!
So was gibt es hier nur heute:
Hier ein Wundertrichter auch
wie in Nürnberg ist in Brauch,
der die Gabe in sich schließt,
daß euch alles schnell einfließt!«

Unser Bübchen sperrte Mund und Augen auf. Das war es ja, was er sich schon längst gewünscht hatte. Er klaubte seine Batzen aus der Hosentasche hervor und kaufte sich ein solches Wunderding. Glückstrahlend eilte er nach Hause. Der Kleine rief voller Freude: »Vater, jetzt bin ich nicht mehr der Schwächste im Rechnen. Nun muß ich überhaupt nicht mehr zur Schule gehen. Schaut, mit diesem Trichter hier kannst du mir alles einflößen!« Gab es da ein großes Gelächter! Die Mutter aber belehrte Max, der wie aus den Wolken gefallen in der Stube stand: »Du guter Bub! Das ist doch alles nur ein Spaß!« So wanderte dann der Trichter in die Küche und das Bublein wieder in die Schule.

Nach Pöcci

Arbeitsaufgaben:

(Die Aufgaben 1–8 sind als Gruppenaufgaben gedacht.)

1. Was sagte der Spaßvogel zu unserem Max? Du begreifst, daß der Kleine ihm mit besonderer Aufmerksamkeit zugehört hatte. Denn der Lehrer hatte schon öfters zu ihm gesagt: »Max, *das Rechnen* muß besser werden! Und *das Lesen* befriedigt auch nicht ganz!« Was könnte der Lehrer wohl zu Hans, zu Liese sagen? Denke an andere Schulfächer!

2. Max hörte auf dem Markte, wie die Leute lachten. Er hörte *das Lachen* der Leute. Er hörte auch, wie der billige Jakob rief, wie die Kinder auf der Autobahn schrien.

wie die Orgeln leierten.
wie die Großen plauderten.

Schreibe die Sätze so, daß die Tunwörter groß geschrieben werden müssen! Suche noch mehr Beispiele!

3. Was alles verboten war:

Waren zu stehlen
während der Fahrt abzuspringen
die Äffchen zu füttern
mit dem Velo durch den Markt zu fahren
Hunde laufen zu lassen

Zeichne die Verbottafeln!



4. Max fand in der Schule keine Ruhe mehr. Was dachte er *beim Lesen*, *beim Rechnen*? Was dachte er wohl in andern Fächern?

5. Woran freute sich Max auf dem Markte? (*am Lachen...*) Denke an das Volk, an den billigen Jakob, an die Reitschule! Woran hättest du dich auch gefreut?

6. Was hörte Max, als er sich jenem Verkaufsstande näherte, wo der Hanswurst rief?

Das Bublein bummelte weiter

zur Reitschule
zur Schießbude
zur Autobahn
zur Kasperlibude
zur Geisterbahn
zum Affentheater
zum Riesenrad

Was vernahm er dort?

An der Autobahn hörte er *ein Dröhnen* und *Lärmen*.
Vor der Reitschule hörte er *ein Schreien*.
Bei der Schießbude ...